

Ev.-Luth. ST. LAURENTIUS –  
KIRCHENGEMEINDE  
SÜDERHASTEDT  
GEMEINDEBRIEF



*Eggstedt · Frestedt · Großenrade · Hochdonn · Süderhastedt*

Weihnachten 2022

Nr. 187



Die Menge der himmlischen Heerscharen lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

# B e s u c h

1956 hat der Schweizer Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt das Drama „Der Besuch der alten Dame“ geschrieben. Die alte Dame besucht ihren Geburtsort. Die wirtschaftliche Lage der Kleinstadt ist katastrophal. Die alte Dame könnte da helfen, denn sie ist Milliardärin. Sie ist auch bereit dazu, aber sie hat eine Bedingung: „Ich gebe euch eine Milliarde und kaufe mir dafür die Gerechtigkeit.“ Hintergrund: Ihr Exgeliebter, der sie in der Jugend geschwängert hat und sie hat sitzen lassen, soll von den Ortsansässigen umgebracht werden. Über dieses unmoralische Angebot sind die Bewohner entrüstet. Doch nach und nach ändert sich die Lage. Mehr und mehr Menschen leisten sich Dinge auf Pump, da sie davon ausgehen, dass dem Wunsch der alten Dame entsprochen wird. Das Ende der komischen Tragödie: der Exgeliebte stirbt, aber es bleibt offen, durch wessen Hand. Es war wohl das Kollektiv. Offiziell wird ein Herzinfarkt festgestellt. Aus Sicht der alten Dame wurde eine gestörte Ordnung wieder hergestellt.

Im Stück werden Themen bearbeitet, die nach wie vor aktuell sind: Schuld, Rache, Recht, Gerechtigkeit. Moral und Kapital stehen in einer Konkurrenz zueinander. Ist Moral käuflich? Fest steht, dass das Geld die Moral der Menschen verändert. Die Gier nach Reichtum siegt über die Moral.

Das Drama hat an Aktualität nicht verloren. Es behandelt Themen, die die Menschheit schon immer bewegt haben. Sie sind so alt wie die Menschheit selbst, zumindest seit der Austreibung aus dem Paradies. Und damit sind wir bei Advent und Weihnachten. Denn diese Feiertage gibt es wegen dieser Themen.



Schuld, Rache, Recht und Gerechtigkeit werden ergänzt durch Versöhnung, Gnade, Barmherzigkeit, Frieden.

Advent und Weihnachten haben viel mit Besuch zu tun. Advent und Weihnachten – Zeit für Besuche. Wohl in keiner anderen Zeit im Jahr werden so viele Besuche gemacht, wie in dieser. Advent und Weihnachten bringen die Menschen zusammen. Diese Feiertage erinnern uns daran, dass Gott in diese Welt gekommen ist, sie heute noch besucht und sichtbar wiederkommen wird.



Der Besuch des alten HERRn – sozusagen.

Der Priester Zacharias – Vater von Johannes dem Täufer – staunt, nachdem sein Sohn geboren wurde (Lukas 1,68):

„Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk.“ In dieser gesegneten Zeit sind die Menschen aufgeschlossen für den Besuch Gottes.

Ach, wenn doch immer Weihnachten wär!

Das Thema Besuch kommt in der Bibel an vielen Stellen vor. Der erste Besuch war ein verhängnisvoller. Die Schlange besucht das erste Menschenpaar im Paradies, freilich mit einer bösen Absicht. Nach der Schlange kommt Gott und stellt Adam und Eva zur Rede. Das Ergebnis beider Besuche: der Mensch verliert das Paradies. Doch seither besucht Gott immer wieder seine Menschheit, im Gepäck hat er die Verheißung an den Menschen, das Paradies wieder zu gewinnen.

Die Besuche in der Bibel variieren dieses Thema, wobei es stets um dieses große Ziel geht.

Abraham bekommt Besuch von drei Engeln (in der Auslegung geht man hierbei vom Dreieinigen Gott aus), Gott findet Mose beim Schafe hüten, die Propheten erleben Gott in Visionen.

Das Jesuskind in der Krippe wird von Hirten und Weisen besucht. Als Erwachsener drängt sich Jesus manchem geradezu auf, wie etwa wenn er zu Zachäus sagt: „Ich muß heute in deinem Haus einkehren“ (Lk.19). Sein Besuch hat Auswirkung auf die Menschen. Als Auferstandener hat Jesus seine Jünger in ihren Verstecken besucht. Bei seiner Himmelfahrt hat er den Jüngern den Auftrag gegeben, selber Menschen und Völker zu besuchen, um ihnen zu verkündigen, dass Gott kommt, und zwar nicht als Rächer, aber sehr wohl, um das Recht wiederherzustellen und um Gerechtigkeit zu schaffen. Er kommt als Erlöser. Genau das feiern wir mit Weihnachten.

Am Ende der Weltzeit steht noch ein großer und hoher Besuch an. Wir glauben, dass Jesus wiederkommen wird. Das wird eine enorme Auswirkung auf die Welt haben. Für die Gläubigen bedeutet das, dass sie aus der Fremdheit befreit werden und den Himmel besuchen dürfen. Aber nicht auf Zeit, sondern für immer und ewig.

*Pastor Alfred Sinn*



**ivd**  
PREMIUM PARTNER 2017  
immowelt.de  
PREMIUM PARTNER

**Erika Zech Immobilien**

*Der Partner für Käufer und Verkäufer*

DER PARTNER FÜR KÄUFER UND VERKÄUFER  
ERIKA Zech  
ERIKAZECH-IMMOBILIEN.DE

**23611 Sereetz · Büro 0451.39 30 37**  
info@erika-zech-immobilien.de · [www.erika-zech-immobilien.de](http://www.erika-zech-immobilien.de)

Wir suchen für unsere Kunden: MFH, EFH, DHH, RH, ETW, Resthöfe  
Ohne Kosten für den Verkäufer  
Regionalbüro: Dithmarschen: 0176/82640725

Telefon: 0451. 39 30 37  
Mobil: 0176. 62 67 93 53

# Liebe ist ...

... sich selbst zu verschenken. Das habe ich schon immer so gesehen. Die schönsten Geschenke sind doch die, in die etwas von der Persönlichkeit des Schenkenden miteinfließt: Zeit, Mühe, Fantasie, vielleicht auch etwas Geld.

Was es aber wirklich heißt, sich selbst zu verschenken und welche große Liebe das ist, habe ich erst bei der Geburt Jesu verstanden. Maria war meine Verlobte und plötzlich war sie schwanger. Das hat mich verletzt,

und ich wollte sie verlassen. Doch Gott hat mich davon abgehalten. Das Kind ist von Gott, sagte mir ein Engel. Das habe ich nicht so recht verstanden, bin aber bei Maria geblieben. Gemeinsam sind wir dann nach Bethlehem gezogen. Und dort in einem Stall ist Jesus geboren. Und da ist es mir wie „Schuppen von den Augen gefallen“. Das Kind, das da in der Krippe lag, war nicht nur von Gott, das ist Gott selbst gewesen. Der große Gott, der in einem kleinen, hilflosen Kind,

für das ich sorgen und das ich beschützen musste, Mensch wurde. Weil seine Liebe zu uns Menschen so groß ist, wollte er selbst Mensch werden, um uns ganz nahe zu sein. Um es uns einfacher zu machen, an ihn zu glauben und ihm zu vertrauen. Gott schenkte sich den Menschen ganz und gar aus Liebe zu uns. Und seine Liebe ist noch größer. Denn Jesus, am Anfang so klein und hilflos, er wurde der Retter und der Erlöser aller Menschen. Weil seine Liebe keine Grenzen kennt. Auch nicht den Tod. Doch das ist eine andere Geschichte.

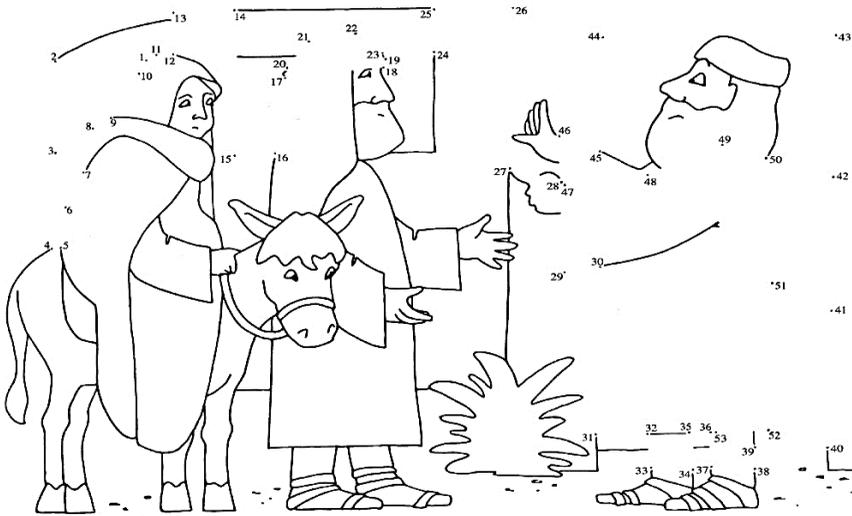
**Euer Josef**



# Was machst du?

Auch früher waren Menschen schon auf Reisen. Und für diese Menschen gab es auch in meiner Zeit schon Hotels, die hießen damals Herbergen. Ich war der Chef in einer solchen Herberge, der Herbergswirt, und möchte euch erzählen, was ich einmal erlebt habe: Kaiser Augustus hatte beschlossen, alle Menschen in seinem Reich zählen zu lassen. Deshalb mussten alle dorthin, wo sie geboren worden waren. Wie viele Menschen da unterwegs waren. Meine Herberge in Bethlehem war rappellvoll. Und dann klopfte es eines Abends an meine Tür: Ein Mann und eine Frau baten um ein Zimmer. Was sollte ich tun? Ich wollte sie wegschicken, doch der Mann sagte, sie hätten schon überall nach-

gefragt und nirgends einen Platz bekommen. Dann zeigte er auf seine Frau. Das hatte ich noch gar nicht gesehen, die Frau war hochschwanger, das Kind konnte jeden Moment kommen. Die konnte ich nicht wegschicken. Gut, dass mir mein Stall einfiel. Kein geeigneter Platz für eine Geburt, doch besser als gar nichts. Und Maria und Josef, so hießen die beiden, waren übergücklich. Schnell einmal durchgefegt, frisches Heu in die Krippe. Welch Glück, dass ich an den Stall gedacht hatte. Denn ein paar Stunden später, mitten in der Nacht, hörte ich Babygeschrei. Maria hatte ihr Kind zur Welt gebracht, einen Sohn, wie mir Josef sagte, Jesus ist sein Name.



# Der Weihnachtsstern

Er leuchtet bereits Wochen vor dem Fest. Meist auffallend blutrot, auch rosa, weiß oder cremefarben bis blassgrün. Mitten in der Winterzeit erhellt er die Wohnzimmer.

Adventliche Wärme, Liebe und Hoffnung strahlt er aus. Der sogenannte Weihnachtsstern ist ein besonderer Festtagsschmuck – ein exotischer obendrein, denn „aufgegangen“ ist er ursprünglich in Mittelamerika. Neben Tannenzweig und Weihnachtsbaum hat er einen festen Platz erobert: als Topfpflanze auf der Fensterbank, oder als kleiner Hochstamm im Wintergarten.

*Euphorbia pulcherrima*, so der lateinische Name des Weihnachtssterns, gehört zur großen Familie der Wolfsmilchgewächse. Ein Teil der Gattung *Euphorbia* sieht den Kakteen zum Verwechseln ähnlich. Der Weihnachtsstern hingegen hat keine dornigen Attribute: Er besitzt langgestielte, sieben bis 15 Zentimeter große Blätter, die am Sprossende gefärbt sind. Die leuchtenden Hochblätter werden oft fälschlich als Blüten bezeichnet. Doch die stehen unscheinbar über den Hochblättern in kleinen Ständen.

Seine Verbindung zum Christfest hat der Strauch den jahreszeitlichen Gegebenheiten



und damit den kürzeren Tagen nach dem Ende der Sommerzeit zu verdanken. Der Weihnachtsstern gehört nämlich zu den Kurztagspflanzen, die zur Blütenbildung täglich höchstens zehn bis zwölf Stunden Licht benötigen. Den Rest muss die Pflanze völlig unbeleuchtet sein. Hält dieses Gleichgewicht von Hell und Dunkel über einige Monate an, kann *Euphorbia pulcherrima* seine leuchtende Pracht entfalten. Für Hobbygärtner, die sich eine ganze Saison lang an ihrer Pflanze erfreuen und den Stern nicht für immer verblassen lassen wollen, bedeutet dies: ab Oktober einen Karton oder Eimer über den grünen Weihnachtsstern stülpen, um die lichtlose Stundenzahl zu erreichen (Achtung, auch Straßenbeleuchtung kann die Dunkelperiode unterbrechen!).

Wer diesen Aufwand scheut, greift natürlich lieber ins Verkaufsregal und holt den Weihnachtsboten im Festgewand ins Haus. Noch bis in den März hinein zeigt er Farbe. Nach dem Abblühen sollte er gestutzt werden und eine neue Chance bekommen. Denn wer den Weihnachtsstern pflegt, wird mit einem Leuchten am Jahresende belohnt.

STEFAN LOTZ

## Martinsfest in der Kita Sonneninsel

Auch in diesem Jahr hat nach einiger Vorbereitungszeit das schöne Martinsfest stattfinden können. Im Vorwege durfte jedes Kind eine Laterne nach den eigenen Wünschen basteln, so waren in diesem Jahr von Hexen über Prinzessinnen, Hunde, Katzen, Fahrzeuge und Einhörner sehr viele unterschiedliche Laternen zu sehen.

Gestartet hat der schöne Abend mit einem Martinsgottesdienst in der St. Laurentius-Kirche in Süderhastedt. Die Kinder und die Andachtsteilnehmer konnten die Geschichte des St. Martin durch die Lesung mit Hilfe des Kamishibai von Karen Braasch und Olivia Rohde noch einmal ganz neu erleben. Auch die Kinder wurden eingebunden und haben gespannt zugehört und mitgemacht.



Nach der Martinsgeschichte haben die Kinder und die Erzieherinnen gemeinsam das Lied „Ich geh mit meiner Laterne“ gesungen, musikalisch begleitet von Pastor Sinn.

Die Lesung aus Jesaja 2, gehalten von Lisa Cordshagen, ging auf das endzeitliche Friedensreich ein. Der folgende Gemeindegesang, die Ansprache von Pastor Sinn und ein kleines Gedicht, vorgetragen von Jasmin Reimers, rundeten die Feier ab.

Im Anschluss konnte das Laternenlaufen endlich losgehen, welches schon sehnsüchtig erwartet wurde. Die Kinder freuten sich, mit ihren Laternen durchs Dorf in Richtung Neubaugebiet zu gehen. Lieder wie „Milli und Molli“, „Kommt, wir wollen Laternenlaufen“, „Weißt du wieviel Sternlein stehen“ wurden gesungen, unterstützt vom Akkordeonspiel des Pastors.

Die Feuerwehr Süderhastedt hat für die Sicherheit aller gesorgt und uns während des Laternenumzugs bis zurück zum Kindergarten begleitet. Auf dem Außengelände haben wir den Abend bei Musik, Heißgetränken und Würstchen ausklingen lassen.

Wir bedanken uns beim Förderverein, die uns mit Würstchen, Punsch, Kakao, Muffins und Laugenstangen empfangen haben. Vielen Dank auch an die Pfadfinder, die für ein gemütliches Lagerfeuer und Stockbrot gesorgt haben.

Zum Abschluss bedanken wir uns bei allen, die dieses Fest zu einem ganz besonderen gemacht und viele Kinderaugen zum Leuchten gebracht haben.

*Lisa Cordshagen, Jasmin Reimers und das Team Kiga*

**Uwe  
Karstens**  
MEISTERBETRIEB



Hauptstraße 7 · 25725 Schafstedt  
Telefon (0 48 05) 90 13 21 · Fax (0 48 05) 90 13 22  
[www.zimmerei-karstens.de](http://www.zimmerei-karstens.de)



Meisterbetrieb  
**Baugeschäft  
Elsner**

Bauausführungen aller Art

Tel.: 01 73 - 624 68 64 · 25712 Großenrade

## **Die Kirche muss moderner werden!!!!**

Oft höre ich aus Gesprächen in meinem Umfeld die Aussage: "Kirche ist altmodisch, langweilig, konservativ und nicht mehr zeitgemäß!" Ich frage dann gerne: "Wie sollte Kirche denn heute aussehen und gestaltet werden?" "Moderner!" höre ich oft. In meinem Kopf läuft dann ein Film ab:

"Es ist Sonntag 10.00 Uhr, die Glocken läuten. Langsam trudeln Menschen in der Kirche ein. An der Tür wird jeder persönlich begrüßt und erstmal gefragt, was er heute braucht, damit der Pastor auf ihn individuell eingehen kann.

Für die Kinder ist eine Kuschelecke mit Spielsachen, Lerncomputer mit christlichem Programm, Fernsehen, eine Spielkonsole mit dem Spiel "Rettet die Kirchenmäuse!" zur Beschäftigung eingerichtet. Es soll sich ja jeder wohlfühlen.

Für die ältere Generation stehen gemütliche Sessel mit Liegeoption und Woldecken bereit, ausgestattet mit Kopfhörern damit sie die Predigt besser hören können.

Auch die Jugend soll sich wohlfühlen und hat einen besonders abgeteilten Raum für sich. Hier dürfen sie sich rangeln, Musik hören, tanzen, Tischtennis oder Billard spielen, jeder soll seinen Bedürfnissen gerecht werden.

Im kuschelig warmen Kirchenraum sammeln sich mehr und mehr Menschen, fröhliche Gespräche, lautes Lachen ist zu hören, einige haben etwas zu knabbern oder Kuchen mitgebracht. Kaffee, Tee und andere Getränke stehen auf den Tischen bereit. Wenn alle, wirklich jeder, seinen Platz gefunden hat, wo er sich heute wohlfühlt, kann die Predigt beginnen. Alle Räume sind mit Lautsprechern ausgestattet.

W-Lan Anschluss und Ladeoption gibt es an jedem Sitzplatz; falls es zu langweilig wird, kann man ein wenig im Internet surfen. Regeln gibt es nicht, es bleibt eine fröhliche, lustige Stimmung. Wir wollen uns ja hier wohlfühlen.

**Doch!** Eine Regel gibt es, aber die gilt **nur** für den Pastor. Sie lautet: "Die Predigt darf nicht länger als fünf Minuten dauern!"

Und im Anschluss gibt es Pizza für alle, natürlich kostenlos, weil die Kirchensteuern so hoch sind.

Ja, solche Gedanken kreisen in meinem Kopf.

Leider ist das Ziel verfehlt, es geht nicht darum, jedem in der Kirche gerecht zu werden.

Der Gottesdienst dient dazu, unserem lieben Gott die Ehre zu erweisen, ihn zu loben, ihm zu danken für all das Gute.

Ich darf sogar meinen Kummer und meine Sorgen hier abladen und um Hilfe bitten.

Am Reformationstag fand eine Gemeindeversammlung statt.

Aus meiner Sicht fand eine sehr interessante, diplomatische Debatte statt. Ein Besucher beklagte sich über die Gottesdienste und findet unseren Pastor zu konservativ. In anderen

Gemeinden erlebe er freundlichere, fröhlichere,

aufgeschlossenerere Gottesdienste. Er sagte, viele andere

Menschen aus unserer Gemeinde sähen es auch so und würden deshalb nicht gerne zum Gottesdienst in Süderhastedt kommen.

Ich persönlich bin auch nicht immer mit unserem Pastor der gleichen Meinung. Politisch gehen unsere Meinungen weit auseinander.

Manchmal sind die Predigten für mich eine schwere Kost.

Oft habe ich auch andere Gottesdienste in anderen Gemeinden besucht und finde die Abwechslung auch angenehm.

Trotzdem bin ich froh, nach den Unruhen während der Corona-Zeit nicht die Gemeinde gewechselt zu haben.

Hier ist mein geistliches Zuhause und es ist mir egal, welcher Pastor mir Gottes Wort, Trost und Segen verkündet.

Ich besuche den Gottesdienst weder für den Pastor noch wegen des Pastors. Ich hoffe auf eine Verkündigung des Evangeliums. Mir tut es gut und es hilft mir in meinem Leben.

Ich bin mir nicht sicher, ob die Kirche dann voller wäre, wenn Gottesdienste anders gestalten werden würden.

Ich würde mir Menschen wünschen, die ehrlich zu sich sind.

Die meisten besuchen Sonntags nicht den Gottesdienst und fahren auch nicht in andere Gemeinden, um dort - wie sie meinen - einen aufgeschlosseneren, fröhlicheren Gottesdienst zu feiern.

Es muss sich ja auch niemand rechtfertigen, wenn er meint, er braucht es nicht.

Nur bitte, tragt es nicht auf des Pastoren Schultern aus, er macht nur seinen Dienst und ich persönlich finde, meistens sehr gut.

Ich finde es nicht gut, wenn Menschen und Dinge verurteilt und beurteilt werden, die man nicht kennt und sich nicht an ihnen beteiligt.

Der beste Weg, wenn ich etwas ändern möchte ist, finde ich, mitzumischen.

*Liebe Grüße Marina Buchholz*

Reparaturen von Textilien fachgerecht, schnell und preiswert

# Änderungsschneiderei Doris Pohlmann



25712 Großenrade - Hauptstraße 1  
Tel. **04825-351**



- Dithmarscher Sauerfleisch-Spezialitäten
- Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Herstellung
- Partyservice
- Obst & Gemüse, Käse, Backwaren, Feinkost, Wein
- Präsentkörbe

Burger Weg 30 · 25727 Frestedt · Telefon (0 48 30) 4 54  
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 7–18 Uhr · Sa. 7–12 Uhr



**G. Friedrichs Reeddachdecker GmbH**  
Geschäftsführer Dirk Wulff  
Dirk Wulff  
Taterphal 1  
25715 Averlak

Tel. : 04855/1441 | Mobil: 0176/38943282  
E-Mail: DirkWulff@web.de | Fax: 04855/8927975

## Was er auch tut, es ist verkehrt

Da ja ein Pfarrer dieser Welt  
den Spiegel oft vor Augen hält,  
ist's zu verstehn, daß sie sich wehrt  
und gegen ihn oft aufbegehrt.  
So kann man hören und auch lesen,  
ein Pfarrer sei ein eigen Wesen,  
wiewohl gebildet und gelehrt,  
sei, was er tut, doch stets verkehrt.

Macht er die Wege noch zu Fuß,  
so sagt man: „schaut euch den nur an,  
der heutzutage immer noch  
auf Schusters Rappen gehen muß,  
weit hinterm Mond lebt dieser Mann.“

Kreuzt er, weil es notwendig ist,  
auf Rädern eines Tages auf,  
leicht kritisiert ein wackrer Christ:  
„da hört sich doch nun alles auf:  
dem Heiland einst des Erdenballs  
reichte ein Esel allenfalls.  
Und er läßt sich so protzig sehn,  
in Demut sollt zu Fuß er gehn.“

Er mag anstellen, wie er will,  
besucht er in den Häusern viel,  
so kommt man schnell sich überein:  
„der schnüffelt überall hinein.“  
Läßt er sich sehn nur recht selten,  
so läßt man ihn erst recht nicht gelten.

Wenn er die Predigt lautstark spricht,  
 geschieht es leicht, dass jemand sagt:  
 „solch einen Schreihals mag man nicht“,  
 und – selbst nicht leis grad – darüber klagt.  
 Hält er sich dann zurück im Ton,  
 so meint man: „wer versteht den schon?“

Er hat es wahrlich bitter schwer!  
 Gerät die Predigt ihm zu lang,  
 so sagt man: „tun Sie das nicht mehr,  
 sonst wird es einem angst und bang.“  
 Macht er es etwas kürzer dann,  
 so sieht man ihn bedenklich an,  
 und bald erfährt der arme Wicht,  
 da lohnt sich ja der Kirchgang nicht.

Nun frag ich euch, ihr lieben Leute,  
 wie es ein Pfarrer halten soll,  
 dass er erscheinen möge heute  
 den Menschen angenehm und wohl?

So helft ihm doch, ich bitt euch drum,  
 und nehmt nicht alles gleich so krumm,  
 fragt selber euch, ihr lieben Leute,  
 ob schuld allein der Pfarrer heute,  
 wenn ihr nicht gern zur Kirche geht,  
 und ob's nicht vielmehr also steht,  
 dass ihr dem Pfarrer deshalb grollt,  
 weil ihr euch selbst nicht ändern wollt.

*Oskar Loy*

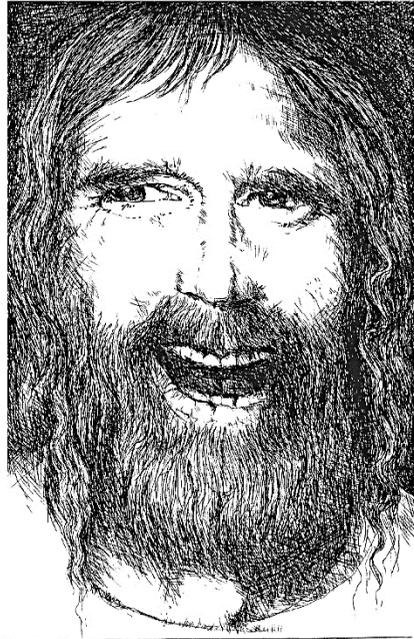
*von 1946 – 1980 evang. Pfarrer in München*

## Hat Jesus gelacht?

Diese Frage hat die Theologen in der Vergangenheit intensiv beschäftigt. Im 4. Jahrhundert behauptete der Kirchenvater Johannes Chrysostomos: „Jesus hat nie gelacht.“ Der meisterhafte Roman Umberto Ecos „Der Name der Rose“ beschäftigt sich mit diesem Thema; um ihre Meinung zu verteidigen, dass Jesus nie gelacht habe, schrecken in dem Buch manche auch vor Mord nicht zurück. Das Hauptargument der Vertreter dieser Auffassung: Die Evangelien berichten, dass Jesus geweint habe, aber sie berichten nicht, dass er auch gelacht habe.

Auf der anderen Seite ist Jesus ganz Mensch geworden, und zum Menschsein gehört das Lachen dazu. Der Kirchenvater Augustinus vertrat sogar die Meinung, nur der Mensch wäre zum Lachen fähig. Warum sollte Jesus gerade diese menschliche Fähigkeit fehlen? Gegenargument: Natürlich hätte Jesus lachen können, er hat es aber nicht getan. Gegenrede: Jesus tritt uns in den Evangelien nicht als verbissen ernsthaft entgegen. Er hat Hochzeiten und Gastmähler besucht. Auch manche Erwidern gegenüber den Pharisäern zeugt von Humor: „Blinde Führer seid ihr: Ihr siebt die Mücke aus und verschluckt das Kamel.“ (Mt 23,24). In der Feldrede des Lukas wird das Lachen zweimal erwähnt: „Wehe, die ihr jetzt lacht, ihr werdet weinen und klagen“, aber auch: „Selig, die ihr jetzt weint, ihr werdet lachen.“ Für mich ist es völlig unzweifelhaft: Jesus hat gelacht.

Von Nietzsche ist der Satz überliefert, dass es ihm einfacher wäre zu glauben, wenn die Christen erlöster aussehen würden. Natürlich gibt es für Christen weder eine Pflicht zur Ernsthaftigkeit noch zur Fröhlichkeit – jedes hat seine Zeit – doch vom Reformator Martin Luther ist dieser Satz bekannt: „Nun kann wahrlich der arme Mensch, der in Sünden, Tod und Hölle verstrickt ist, nichts Tröstlicheres hören als diese teure, liebliche Botschaft von Christus. Sein Herz muss von daher von Grund aus lachen und fröhlich darüber werden, wenn er glaubt, dass es wahr ist.“



Tony Schreiber

## Die Gemeinde hat gewählt

Am 1. Advent wurden in der Nordkirche Kirchenwahlen durchgeführt. Die Kirchengemeinden haben die Gemeinderäte neu gewählt. Für die nächsten 6 Jahre werden in Süderhastedt folgende Männer und Frauen für die Angelegenheiten der Kirchengemeinde zuständig sein:



Kay **Märtin**, Frestedt



Brunhilde **Sattler**, Burg



Hans Jürgen **Rühmann**,  
Süderhastedt



Janine Kühnl, **Eggstedt**



Jens **Bornholdt**,  
Schenefeld



Klaus **Sachau**,  
Großenrade



Birte Leonhard, **Frestedt**



Sigrid **Röhnert**,  
Süderhastedt



Ernst **Lemke**,  
Krumstedt

Von 1868 Wahlberechtigten haben 172 von der Wahl Gebrauch gemacht (davon 37 Briefwähler) – das sind 9,2%.  
10 Stimmzettel waren ungültig. 2016 betrug die Wahlbeteiligung bei 304 Stimmabgaben 14,3%.

Die Einführung ins Amt erfolgt im Gottesdienst am **8. Januar 2023, 10 Uhr**.

Wir danken den Wahlhelfern, die am 1. Advent den Wahlvorstand gebildet und die Auszählung der Stimmen vorgenommen haben: Maren Mück, Birgit Witt, Siegelinde Schulz, Martin Fritz, Klaus Thode, Johannes Freimann.

GENESIS 16,13

Du bist ein  
**Gott**, der mich **sieht.** «

JAHRESLOSUNG 2023

## Persönliche Gedanken über die Institution Kirche

Vorausschickend möchte ich klarstellen, dass es hier nicht um die Kirchengemeinde Süderhastedt geht.

Der Glaube an Jesus Christus und das Halten der 10 Gebote sollte für die Kirche und ihre Glieder an erster Stelle stehen. Was sich in jüngster Vergangenheit in der Evangelischen Kirche abspielt, ist in meinen Augen für einen Christen nicht mehr ohne weiteres hinnehmbar.

Mir fallen da, u.a. ein:

- Segnung gleichgeschlechtlicher Paare (ist Gott ein Gräuel)
- Spaltung der Menschen während Corona in geimpft („solidarisch“) und ungeimpft („unsolidarisch“)
- Unterstützung der Klimapolitik der Regierung, die augenscheinlich falsch ist und unsere Bevölkerung in Armut stürzt
- Erschweren der Arbeit im Kirchenvorstand durch neue Anordnungen und Gesetze, die den Ehrenamtlichen das Leben schwer machen
- interreligiöser Dialog derart, dass eine Vermischung erfolgt und Jesus als Heilsbringer relativiert wird

Die genannten Gründe haben mich dazu bewogen, nicht mehr für den Kirchengemeinderat zu kandidieren. Sie sollten Anlaß sein, uns Gedanken zu machen, wohin unsere Evangelische Kirche in Deutschland steuert.

„Wer das Urteil der Menschen fürchtet, gerät in ihre Abhängigkeit; wer dem Herrn vertraut, ist gelassen und sicher“  
(Sprüche 29,25 – Übersetzung: Hoffnung für alle)

*Birgit Witt, Kirchenvorsteherin*

## **I r r l i c h t e r** (Beitrag von Peter Lüling, Geschäftsführung clv)

Es gibt viele Menschen, die sind nur das, was ihre Zeit aus ihnen macht. In der Gesinnung und Ausrichtung ihrer Zeit finden sie das Programm ihres Lebens. Und es gibt einzelne Persönlichkeiten, die sind das, was Gott aus ihnen macht! Sie lassen sich von ihrer Zeit nicht das Programm ihres Lebens vorgeben, sondern werden durch ihr Leben für ihre Zeit zum Programm.

»Jeder Mensch wird als Original geboren – aber die meisten sterben als Kopie!«

Im Beitrag des Familienministeriums<sup>1</sup> wird die Frage gestellt: »Bin ich trans-geschlechtlich? Woher weiß ich das? Nimm dir Zeit. Probiere es aus. Fühlst du dich als Mädchen wohler? Oder fühlst du dich als Junge wohler?

Wichtig ist: Es soll dir **jetzt** gut gehen. Wie du in 10 Jahren leben wirst, ist egal. Als Mann? Als Frau? Das musst du im Moment noch nicht entscheiden.«

Gleichzeitig wird vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen<sup>2</sup> Folgendes festgestellt<sup>3</sup> : »Bei Viertklässlern haben sich die Kompetenzen in Deutsch und Mathematik deutlich verschlechtert. Laut dem neuen IQB-Bildungstrend beschleunigte sich der Abwärtstrend. Schulschließungen in der Pandemie reichen dafür nicht als Erklärung.«

Heute sollen Kinder, die teilweise schwache Lese- und Rechtschreibkompetenzen aufweisen, darüber entscheiden, dass das Selbstverständlichste nicht mehr selbstverständlich ist.

Nach welchen Kriterien sollen sie das tun? Verstehen sie vielleicht gar nicht, was sie da entscheiden sollen? Können Kinder und Jugendliche, die kaum mehr mit dem Unterrichtsstoff klarkommen, wissen, wie sie in 10 oder 20 Jahren ticken und denken?

Puh, wer erlaubt solches Denken? Wo ist der Aufschrei?

Ist das Toleranz?

Es tut mir mehr als leid für diese Generation, die bewusst in einen Teufelskreis geschickt wird, und viele werden darin untergehen.

Schade für und um die nächste Generation!

Aus diesem Grund möchten wir erneut auf Bücher hinweisen, die uns und unseren Kindern beste Grundlagen bieten können, ein Leben mit Jesus zu führen, nach ewig gültigen Maßstäben! Damit sie eine Zukunft haben.

Kontakt, um den Links zu folgen und um den Newsletter des clv mit den Buchempfehlungen zu erhalten:

Christliche Literatur-Verbreitung e.V.

Ravensberger Bleiche 6, 33649 Bielefeld

Tel. +49 521 947240 / E-Mail: [info@clv.de](mailto:info@clv.de)

( 1 ) [https://www.regenbogenportal.de/leichte-sprache/jung-und-trans-geschlechtlich?affiliateCode=newsletter&campaignCode=n172&utm\\_source=newsletter&utm\\_medium=email&utm\\_campaign=n172](https://www.regenbogenportal.de/leichte-sprache/jung-und-trans-geschlechtlich?affiliateCode=newsletter&campaignCode=n172&utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=n172)

( 2 ) [https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2021/Bericht?affiliateCode=newsletter&campaignCode=n172&utm\\_source=newsletter&utm\\_medium=email&utm\\_campaign=n172](https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2021/Bericht?affiliateCode=newsletter&campaignCode=n172&utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=n172)

( 3 ) [https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/bildungsstudie-viertklaessler101.html?affiliateCode=newsletter&campaignCode=n172&utm\\_source=newsletter&utm\\_medium=email&utm\\_campaign=n172](https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/bildungsstudie-viertklaessler101.html?affiliateCode=newsletter&campaignCode=n172&utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=n172)

## FÜREINANDER DA SEIN

Drei Engel machen Musik. Einer bläst auf einer Schalmel, der zweite spielt auf der Gambe, die einem Cello ähnelt. Und der dritte zupft die Saiten einer Harfe. Fröhlich sehen die Engel aus, ja, fast beschwingt. Leicht und virtuos scheint ihnen die Musik von der Hand zu gehen. Und das, obwohl sie nicht, wie man erwarten würde, mit der rechten Hand spielen. Nein, die Engel spielen mit links.

Miteinander zu musizieren, scheint ihnen Freude zu machen. Sie hören aufeinander, nehmen die Töne des anderen auf und spinnen sie weiter, sie inspirieren und beflügeln sich gegenseitig. Und so erklingt eine Musik, die weit hinaus über das reicht, was einer alleine machen könnte. Zu sehen sind diese drei Engel in der Klosterkirche zu Drübeck am Harzrand.

Der Holzbildhauer Dieter Schröder aus Osna-brück hat sie erschaffen. Für mich sind sie ein Bild, wie wir einander dienen könnten, jede und jeder mit der eigenen Gabe:

Ich bringe die Gabe ein, die mir geschenkt ist und trage meine persönliche Note ein ins gemeinsame Spiel. Sich aufeinander einzustimmen, einander zu verstehen und miteinander zu üben, ist manchmal mühsam und gar nicht so leicht.

Aber dann gibt es diese Momente, in denen es gelingt. Da passt alles zusammen und geht leicht, wie mit links. Die Töne verschmelzen, die Musik geht hinaus über uns selber. Als würden ihr Flügel wachsen, auf denen wir einen Moment lang schweben dürfen. Himmlich schön.

TINA WILLMS

Zum 450. Geburtstag von Johannes Kepler

## „Priester am Buch der Natur“

Ein Weltraumteleskop ist nach ihm benannt, ein Krater auf dem Mond und ein Krater auf dem Mars. Johannes Kepler entdeckte als erster Astronom die Gesetzmäßigkeiten, die die Umlaufbahnen der Planeten um die Sonne beschreiben: die drei Keplerschen Gesetze. Damit entwickelte er das heliozentrische Weltbild von Nikolaus Kopernikus (1473–1543) weiter und wurde zum Mitbegründer der neuzeitlichen Naturwissenschaft. Zugleich war Kepler ein zutiefst religiöser Mensch und sagte von sich: „Ich wollte Theologe werden, lange war ich in Unruhe. Nun aber seht, wie Gott durch mein Bemühen auch in der Astronomie gefeiert wird; sind wir Astronomen doch Priester des höchsten Gottes am Buch der Natur.“ Am 27. Dezember 1571 wird Johannes Kepler in Weil der Stadt geboren. Als kleiner Junge überlebt er eine Pockenerkrankung, bleibt aber zeitlebens in seinem Sehvermögen eingeschränkt.



Johannes Kepler, geboren am 27.12.1571 (Weil der Stadt/Württemberg), gestorben am 15.11.1630 in Regensburg.

Seine Mutter Katharina zeigt ihm Himmelsphänomene wie die Mondfinsternis und weckt in dem mathematisch hochbegabten Jungen das Interesse für Astronomie. Kepler richtet seine Aufmerksamkeit auf die Gestirne und ist begeistert: „Ich habe als völlig gewiss erkannt, dass die Himmelsbewegungen von einer großen Harmonie erfüllt sind.“ 1596 veröffentlicht er in Graz seine erste bedeutende Schrift „Mysterium cosmographicum“, zu Deutsch „Das Weltgeheimnis“. Diese bringt ihn in Kontakt zu anderen Gelehrten wie Galileo Galilei (1564–1641) und sorgt für seinen Ruf nach Prag, wo er zunächst Assistent des Sternenforschers Tycho Brahe ist.

Nach dem Tod seines Mentors übernimmt er 1601 dessen Position des kaiserlichen Mathematikers. Kepler ist nun auch zuständig für die kaiserlichen Horoskope. Obwohl er aufgrund seiner astrologischen Berechnungen einige tatsächlich eintretende Voraussagen trifft, betrachtet er die Astrologie eher distanziert und grenzt sich entschieden gegen alle Scharlatanerie ab.

1604 weist er die Erscheinung des „Sterns von Bethlehem“ nach, der die Sterndeuter aus dem Orient zur Geburtsstätte von Jesus Christus geführt hat (vgl. Matthäus 2,1–12). Es handelt sich dabei um die Jupiter-Saturn-Konjunktion, die nur alle 258 Jahre eintritt. Zur Zeit der Sterndeuter sah dies für das menschliche Auge aus wie ein einziger großer Stern: der „Königsstern“. Kepler berechnet, dass Jesus mindestens vier Jahre vor dem Jahre „Null“ geboren sein muss, was inzwischen auch andere Quellen wahrscheinlich machen.

Bis 1621 hat Kepler seine Erkenntnisse in dem Lehrbuch „Abriss der kopernikanischen Astronomie“ zusammengefasst. In seinen letzten Lebensjahren steht er in Diensten des Fürsten und Heerführers Albrecht von Wallenstein (1583–1634). Auf einer Reise zum Reichstag in Regensburg verstorbt er am 15. November 1630.

REINHARD ELLSEL

## Der Bibelsonntag und die reformatorischen Hauptschriften Luthers

Was ist der Mensch? Was ist Wahrheit? Woher kommen und wohin gehen wir? Antworten auf diese Menschheitsfragen bieten die Schriften der Bibel, unerschöpflich und für jede Generation neu. Mit ihren Weisheiten und Weisungen, ihren Erzählungen, Chroniken und Briefen ist die Bibel Basis und Richtschnur des Christentums und Kulturgut der Menschheit. In rund 680 Sprachen wurden ihre Bücher übersetzt. Kein anderes Buch hat eine vergleichbare Verbreitung, auch wenn längst nicht in allen Ländern der Erde ihre Lektüre und Verbreitung erlaubt ist.

Jeden Sonntag steht sie im Zentrum des Gottesdienstes. Ende Januar ist sie am „ökumenischen Bibelsonntag“ selbst Thema. Gut, das neue Jahr mit der Bibel und dem Nachsinnen auf ihre Wirkung zu beginnen.

Auch die Reformation begann mit ihrer Neuentdeckung: Den „reformatorischen Hauptschriften“ Luthers, die in diesem Jahr ihren 500. Geburtstag feiern, gilt die Bibel als Kriterium des Christlichen: Wir sollen „mutig und frei werden“, so Luther in der Schrift „An den christlichen Adel“ von 1520, alle päpstlichen Verlautbarungen „nach unserem gläubigen Verständnis der Schrift“ zu richten und zu prüfen. Keine andere Instanz oder Person – auch nicht der Papst – könne sich über die aus der Bibel erwachsene Glaubensüberzeugung stellen. Denn die Seele, so Luther in der Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ aus dem selben Jahr 1520, „hat kein andres Ding, weder im Himmel noch auf der Erde, worin sie lebt, fromm, frei und

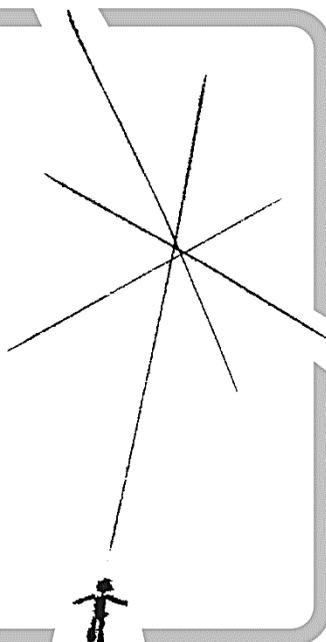
Christ ist, als das heilige Evangelium, das Wort Gottes, von Christus gepredigt.“ Solche innere Freiheit wird gesucht und gebraucht, denn der Mensch ist und bleibt auch nach 500 Jahren Reformation ein überaus bedürftiges Wesen. Bei aller himmelstürmenden Technik braucht er am Ende vor allem Freiheit für sich und die Seinen und glaubwürdige Orientierung über Wahrheit und lohnende Ziele. Wo sonst, wo überzeugender ließe sich diese Klärung eher suchen und finden als in dieser millionenfach gedruckten Sammlung von rund 75 biblischen Schriften, Jahrhunderte alt, unversiegliches Reservoir des Menschheitswissens und immer noch total aktuell: „Denn des HERRN Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss.“ (Psalm 33,4)

*Uwe Rieske*



*Reformationsdenkmal Worms (Detail), Foto: Michael Tillmann*

Gott kennt auch die,  
 die ihn nicht kennen.  
 Das ist gut zu wissen.  
 Gott ist nie abhängig  
 von meinem Glauben an ihn  
 oder meinen Zweifeln an ihm.  
 Alle können wissen,  
 was er uns Gutes tut und  
 dass alles Gute von Gott kommt.  
 Aber längst nicht alle  
 wollen das auch wissen;  
 oder sie fragen erst gar nicht.  
 Schließen wir sie ein ins Gebet.  
 Vielleicht geht ihnen  
 an Epiphantias ja  
 ein kleines Licht auf.



GEMEINDEBRIEF DER EV.-LUTH. ST..LAURENTIUS-KIRCHENGEMEINDE  
 SÜDERHASTEDT Schulstrasse 8 25727 Süderhastedt

Tel. 04830 - 433

Fax. 04830 - 950473

[www.kirche-suederhastedt.de](http://www.kirche-suederhastedt.de)

[buero@kirche-suederhastedt.de](mailto:buero@kirche-suederhastedt.de)

[suederhastedt@kirche-dithmarschen.de](mailto:suederhastedt@kirche-dithmarschen.de)

Verantwortlich:

der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit  
 des Kirchengemeinderates

Jens Bornholdt, Schenefeld

Kay Martin, Frestedt

Maren Mück, Süderhastedt

Pastor Alfred Sinn

Auflage: 1850

Bankverbindung : Sparkasse Westholstein

IBAN: DE32222500200034001111

**Büroöffnungszeiten:**

Mo, Mi, Fr: 9 – 12 Uhr

Do: 14.30 – 17.30 Uhr

# Apfelstrudel

## Zutaten für 8 Portionen

### Strudelteig

150 ml Milch  
 250 ml Mehl  
 1 Ei (Kl. M)  
 2 El Öl Salz  
 1/2 El Weißwein  
 Öl zum Bestreichen  
 Mehl zum Bearbeiten



### Füllung

50 g Mandelblättchen	100 g Butter
60 g Semmelbrösel.	150 g Zucker
800 g säuerliche Äpfel (z. B. Boskop oder Elstar)	
1 Zitrone	40 ml Calvados
40 ml brauner Rum	50 g Rosinen
1/2 Tl gemahlener Zimt	Puderzucker zum Bestreuen

## Zubereitung

1. Für den Strudelteig die Milch lauwarm erwärmen. Mehl, Ei, Öl, Weißwein, 1 Prise Salz und Milch mit den Knethaken des Handrührers zu einem glatten, geschmeidigen Teig verkneten. In einen mit Öl bestrichenen tiefen Teller legen, nochmals mit Öl beträufeln und zugedeckt an einem warmen Platz 2 Stunden ruhen lassen.

2. Für die Füllung die Mandelblättchen in einer Pfanne ohne Fett goldbraun rösten. 50 g Butter in einer Pfanne erhitzen. Semmelbrösel und 50 g Zucker zugeben und bei mittlerer Hitze goldbraun rösten. Abkühlen lassen.

3. Zitrone auspressen. Äpfel schälen, längs vierteln, entkernen und schräg in 2-3 mm dünne Scheiben schneiden. Äpfel, Zitronensaft, restlichen Zucker, Calvados, Rum, Rosinen, Zimt und Mandeln mischen.

4. Restliche Butter zerlassen und beiseitestellen. Den Strudelteig auf einem bemehlten Küchentuch ausrollen und mit den Handrücken hauchdünn auf ca. 60x60 cm ausziehen, dickere Teigländer abschneiden. Mit der Hälfte der Butter dünn einpinseln. Auf dem unteren Teigviertel die gerösteten Semmelbrösel entlang der Längsseite verteilen, dabei jeweils einen 5 cm breiten Rand lassen. Die Apfelfüllung darauf verteilen. Die Außenseiten über die Apfelfüllung klappen. Den Strudel mit Hilfe des Küchentuchs aufrollen und mit der Nahtstelle nach unten auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen. Mit der restlichen zerlassenen Butter bepinseln. Im vorgeheizten Backofen auf der 2. Schiene von unten bei 200 Grad (Gas 3, Umluft 180 Grad) 20-25 Minuten backen. Den Strudel mit Puderzucker bestreuen.

*Kay Märtin, Frestedt*





## **Glaube bewegt**

### **Zum Weltgebetstag 2023 aus Taiwan**

Rund 180 km trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will sie „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit dem Krieg zwischen Russland und der Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.

In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Am Freitag, den 3. März 2023, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde diese Gottesdienste. „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im Bibeltext Eph. 1,15-19.

Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das eintreten, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag. Frauen aus dem kleinen Land Taiwan laden uns dazu ein, daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – egal wie unbedeutend wir erscheinen mögen.

Denn: „Glaube bewegt“!

In Süderhastedt wollen wir den Weltgebetstag am 3.03.2023 auch wieder mit euch feiern.

Der Gottesdienst soll dieses Mal schon um 17.00 Uhr beginnen. Im Anschluss laden wir ein zum taiwanischen Buffet im Gemeindehaus.

Hast du Lust bei den Vorbereitungen zu helfen? Melde dich gerne im Kirchenbüro Tel. 04830/433, wir würden uns sehr freuen.

*Liebe Grüße*

*Marina Buchholz und Martina Buttler*



## Kirchgeld

aktueller Stand 2022: **4.526,00 Euro**

Kirchgeld 2021: **5.321,07 Euro**

Kirchgeld 2020: **5.391,00 Euro**




**MANDY BEECK**  
Geschäftsführerin

Mobil 0162 9198177  
mandy.beeck@pflege-beeck.de

Kastanienweg 4  
25727 Frestedt  
Telefon 04830 901221  
Telefax 04830 901233  
www.pflege-beeck.de



**Unser Motto:**  
**Selbstbestimmend**  
**leben im Alter**

Unser ganzheitliches  
Pflegeangebot richtet sich an  
hilfs- und pflegebedürftige  
Menschen im südlichen  
Dithmarschen.

www.pflege-beeck.de



## Ausgetrickst

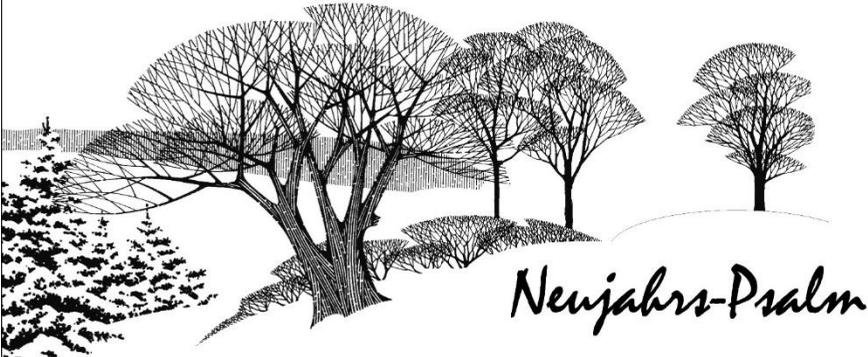
„Nun, liebe Gemeinde“, beginnt der Pfarrer seine Predigt, „kennt ihr das Thema, über das ich heute zu euch sprechen will?“ Allgemeines Kopfschütteln. „Nun, wie soll ich zu euch über etwas sprechen, das ihr gar nicht kennt?“ So spricht der Prediger und steigt von der Kanzel. -

Am nächsten Sonntag fängt er wieder genauso an. Diesmal aber lassen sich die Hörer nicht ins Bockshorn jagen und rufen wie aus einem Mund: „Natürlich kennen wir es!“ Da antwortet der Pfarrer: „Was brauche ich dann noch darüber predigen, wenn ihr es schon kennt?“ und verläßt wieder sofort die Kanzel. -

Den nächsten Sonntag will die Gemeinde nicht noch einmal an der Nase herumgeführt werden. So beschließt man, dass einige sagen sollen, sie kennen das Thema, die anderen, sie kennen es nicht. Genauso geschieht es. Da lautet die Antwort des Pfarrers: „Ja wunderbar! Dann können es die, die es kennen, ja denen erzählen, die es noch nicht kennen!“ - womit er verschwand.

**Gott**, wir stehen an der Schwelle zu einem neuen Jahr.  
 Das Jahr liegt vor uns wie ein unbekanntes Land.  
 Was wird uns widerfahren auf unserer Reise durch die Tage?  
 Welche Herausforderungen werden uns begegnen?  
 Durch Täler und über Berge werden wir gehen,  
 Freude und Schmerz werden uns begleiten.  
 HERR, ich bin gespannt auf dieses neue Land,  
 ich will es erwandern, erfahren, erleben.  
 Weite Strecken werde ich zurücklegen,  
 und immer wieder schenkst Du mir Rast.  
 Unterwegs ist mein Zuhause.  
 Mein Gott, es ist Dein Land.

Reinhard Ellsel



0 **Wilhelm Krause**  
 4 **Tischlerei**  
 8 **Bestattungen**  
 2  
 9 **Waldstrasse 30**  
 4 **25712 Burg (Dithm.)**  
 0  
 9 **Koogstrasse 68a**  
 1 **25541 Brunsbüttel**  
 9

0  
4  
8  
2  
5  
2  
7  
7  
6

**Michael Krause**  
**Der Holzwurm**



## Parkplatz Gemeindehaus



So sieht der Parkplatz am Gemeindehaus bei Regen aus, bei Starkregen ist sogar ein Teil des Bürgersteigs überschwemmt. Um zur Eingangstür zu gelangen, muß auf den Rasen ausgewichen werden.

Der Kirchengemeinderat strebt an, den Parkplatz so herrichten zu lassen, daß man auch bei Regen den Zugang zum Gemeindehaus erreichen kann, ohne „nasse Füße“ zu bekommen. Von Fachfirmen sollen hierzu Angebote eingeholt werden.

Unsere Vorstellung ist, daß über Kollekten bei Trauerfeiern diese Baumaßnahme finanziert werden kann.

In der Vergangenheit haben wir damit gute Erfahrung gemacht.

Auf diesem Wege wurden finanziert: Jugendarbeit, Restaurierung der Ziffernblätter der Turmuhr, neue Sitzpolster in der Kirche.

Die Sammlung kann sich über Jahre hinziehen, jedoch sind wir zuversichtlich, daß auch diese Maßnahme auf diesem Wege umgesetzt werden kann.

## T a u f e

Thore **Schuldt**, Eggstedt



## Gottesdienst anlässlich einer Eheschließung

Kai **Köhler-Juul** und Katja **Gennat**, Kiel

## Goldene Hochzeit

Reinhold und Marianne **Rühmann**, Süderhastedt

Dieter und Silvia **Kruse**, Großenrade

Wolfgang und Jutta **Garloff**, Hochdonn



## Diamantene Hochzeit

Karl und Ilse **Stahl**, Hochdonn

Herbert und Gretel **Timmermann**, Hochdonn

Hans und Anne **Schillhorn**, Eggstedt

Hinrich und Erika **Pruter**, Süderhastedt

## G e s t o r b e n

Annelene **Tank**, geb. Voß, Hochdonn, 85 J.

Hella **Fetter**, geb. Paulsen, Hochdonn, 78 J.

Klaus Rudolf **Rühmann**, Hochdonn; 89 J.

Fritz **Stübe**, Hochdonn; 92

Jens **Lehnhoff**, Großenrade; 74 J.

Marianne **Braasch**, geb. Schümann, Hochdonn; 88 J.

Johann **Köhler**, Süderhastedt; 84 J.

Dagmar **Bockelmann**, geb. Karstens, Eggstedt; 59 J.

Sönke **Hahn**, Süderhastedt; 54 J.

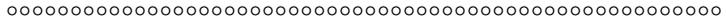
Marie **Henningsen**, geb. Tröh, Schafstedt; 92 J.

Torsten **Wulf**, Hohenaspe; 58 J.

**Der Herr erbarme sich ihrer und schenke ihnen den ewigen Frieden.**



# Gottesdienste und Veranstaltungen



<b>24. Dez.</b>	<b>Heilig Abend</b> Christvesper Krippenspiel Grundschüler	<b>16.00 Uhr</b>
<b>24. Dez.</b>	<b>Heilig Abend</b> Christnacht	<b>23.00 Uhr</b>
<b>25. Dez.</b>	<b>1. Weihnachtstag</b>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>26. Dez.</b>	<b>2. Weihnachtstag</b> Krippenspiel Konfirmanden <i>anschließend draußen Glühwein und Stollen</i>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>31. Dez.</b>	<b>Sylvester</b>	<b>17.00 Uhr</b>
<b>01. Jan.</b>	<b>Neujahrstag</b>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>08. Jan.</b>	<b>Einführung Kirchengemeinderat</b> <i>mit Neujahrsempfang im Gemeindehaus</i>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>15. Jan.</b>	<b>Abendgottesdienst</b> <i>Pastor Daniel Cremers</i>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>22. Jan.</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
24. Jan.	Gesprächskreis	19.30 Uhr
27. Jan.	Seniorenkreis	14.30 Uhr
<b>29. Jan.</b>	<b>Gottesdienst</b> Abendmahl	<b>10.00 Uhr</b>
<b>05. Febr.</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>12. Febr.</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
14. Febr.	Gesprächskreis	19.30 Uhr
<b>19. Febr.</b>	<b>Abendgottesdienst</b>	<b>18.00 Uhr</b>
24. Febr.	Seniorenkreis	14.30 Uhr
<b>26. Febr.</b>	<b>Gottesdienst</b> Abendmahl	<b>10.00 Uhr</b>
28. Febr.	Gesprächskreis	19.30 Uhr
03. März	Weltgebetstag	17.00 Uhr
<b>05. März</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>12. März</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
14. März	Gesprächskreis	19.30 Uhr
<b>19. März</b>	<b>AbendGottesdienst</b>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>26. März</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
28. März	Gesprächskreis	19.30 Uhr
31. März	Seniorenkreis	14.30 Uhr
<b>02. Apr.</b>	<b>Gottesdienst Palmsonntag</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>06. Apr.</b>	<b>Gottesdienst Gründonnerstag</b>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>07. Apr.</b>	<b>Gottesdienst Karfreitag</b>	<b>10.00 Uhr</b>